

**Kirchenkreis:**

<b>Handlungsfeld</b>	
<b>Grundstandard / Nr.</b>	Diakonie

**Allgemeine Bemerkungen zu den Aktivitäten im Handlungsfeld und den hinter den Zielen und Maßnahmen stehenden konzeptionellen Überlegungen:**

**Allgemeine Bemerkungen**

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Göttingen deckt weite Teile des Landkreises Göttingen im strukturschwachen südlichen Niedersachsen ab. Ausgenommen sind die Kommunen Hann. Münden und Duderstadt. Der Kirchenkreis hat im Jahr 2011 83.000 ev.luth. Gemeindeglieder (= ca. 50% der Wohnbevölkerung; in der Stadt Göttingen 43%). Er ist überwiegend ländlich strukturiert. 50 von den insgesamt 66 Kirchengemeinden liegen im ländlichen Raum. Die Wohn-, Arbeits- und Einkommensverhältnisse differieren stark zwischen dem ländlichen Bereich und dem städtischen Oberzentrum Göttingen. Die Arbeitslosenquote liegt zurzeit bei 6,7% mit leicht fallender Tendenz.

Die Kirchengemeinden im Kirchenkreis haben 41 Kindertagesstätten mit über 2.400 Kinderplätzen und zusätzlich Krippen und Horte in Ihrer Trägerschaft.

Folgende selbstständige diakonische Einrichtungen arbeiten im Kirchenkreis:

- Diakonisches Werk Christopherus
- Evangelisches Krankenhaus Weende
- Diakonie Adelebsen gGmbH
- Diakonische Heime Käsdorf e.V.
- Diakonisches Werk Rosdorf St. Johannis e.V.
- Ev. Jugendhilfe Obernjesa
- Ev. Stift Alt- und Neu-Bethlehem
- Hilfe im Alltag für ältere Menschen e.V.
- Innere Mission und ev. Hilfswerk im Grenzdurchgangslager Friedland
- Die Johanniter-Unfallhilfe
- Ökumenischer Gemeindepflegedienst
- Therapeutischer Reitverein St. Martin e.V.
- Hospiz an der Lutter

In der direkten Trägerschaft des ev.-luth. Kirchenkreises Göttingen werden folgende Einrichtungen geführt:

- Diakonieverband Göttingen mit 7 Abteilungen
- Ev. Familienbildungsstätte
- Neue Arbeit Brockensammlung

Die Anzahl der Menschen, die auf die Grundförderung angewiesen sind, ist im städtischen und ländlichen Bereich stabil hoch (11,2 %). Die Nachfragen nach den Beratungsangeboten der Einrichtungen des Diakonieverbandes steigen kontinuierlich an und können nicht in allen Fällen zeitnah bedient werden. Dies gilt insbesondere für die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention und Allgemeine Sozialberatung der KKSA.

Die diakonische Arbeit im Kirchenkreis wird als Netzwerkarbeit weiter ausgebaut. Gemeindediakonie und die zentralen Arbeitsstellen im Kirchenkreis wissen voneinander, ergänzen sich und werden im Diakonieausschuss des KKT koordiniert. Sie verweisen Ratsuchende an die entsprechenden Fachstellen. Diakonische Arbeitsfelder werden modellhaft erprobt. (z. B. Familienkompetenzzentrum St. Petri Haus; Stadtteilbüro Leineberg; Arbeit mit Migrant\*innen auf dem Holtenser Berg in der Bethlehem-Gemeinde; Arbeit mit Spätaussiedlern im Grenzdurchgangslager Friedland durch Frühförderung von Kindern im Vorschulalter; )

Die Zusammenarbeit mit den selbstständigen diakonischen Einrichtungen wird verstärkt. Hier werden Versorgungsketten intensiviert. (z. B. im Bereich der Pflege von ambulant, teilstationär, stationär bis in den Bereich der klinischen Versorgung und umgekehrt).

Insgesamt ist die Diakonie im Kirchenkreis innerkirchlich ein großes Arbeitsfeld mit insgesamt über 3.500 Mitarbeitenden. Sie ist als Arbeitgeber und als Wirtschaftsunternehmen von großer regionaler Bedeutung. Die Kooperationen mit vielen Partnern wie Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Unternehmen ist belastbar und gut.

**Bestand der Stellen und Stellenanteile November 2011:**

<b>Organisationsbereich</b>	<b>Mitarbeiterzahl</b>	<b>Kapazitäten</b>
DV-Geschäftsführung	1	1,00
Kirchenkreissozialarbeit	6	3,21
Migrationszentrum	3	1,18
Ehe- und Lebensberatung	6	3,04
Bahnhofsmision	1	1,00
Suchtberatung	23	16,78
Straßensozialarbeit	7	5,16
Diakoniestation	70	51,51
<i>Zwischensumme</i>	<i>117</i>	<i>82,88</i>
Neue Arbeit Brockensammlung	30	22,00
Integra	1	0,39
<b>Summe</b>	<b>148</b>	<b>105,27</b>

Erläuterung

- ohne ruhende Arbeitsverhältnisse (z. B. Mutterschutz, Elternzeit, Freistellung)
- hinzu kommen im Bereich des Diakonieverbandes ca. 10 und im Bereich der NAB ca. 80 Personen, die sich in einer Fördermaßnahme befinden (Anzahl ist sehr schwankend)
- hinzu kommen im Bereich des Diakonieverbandes ca. 120 ehrenamtlich Mitarbeitende

**Geplante Veränderungen im Planungszeitraum:**

Die von der Verfassten Kirche verantwortete Diakonie im Kirchenkreis Göttingen sieht realistisch die rückläufigen oder stagnierenden Zuweisungen von Dritten wie Landeskirche, Land Niedersachsen und die beteiligten Gebietskörperschaften. Um die feststehenden massiven Kürzungen realisieren zu können, ist ein Wegfall von Stellen bzw. Stellenanteilen unumgänglich. Die entsprechenden Veränderungen/Anpassungen der Organisationsstrukturen, Prozesse und Inhalte stellen eine besondere Herausforderung dar. Gleichwohl wollen wir uns nicht aus bestehenden Arbeitsfeldern zurückziehen. Deshalb ist ein verstärktes WERBEN UM DRITTMITTEL wie Stiftungsgelder und ESF-Mittel unerlässlich.

Die STELLE DES GESCHÄFTSFÜHRERS ist für das Gelingen von Diakonie zentral. Diese Stelle muss fester Bestandteil des Budgets des Diakonieverbandes sein.

Diakonie in Göttingen braucht seinen festen Platz und soll zu einer guten Adresse werden. Das HAUS DER DIAKONIE ist unser Ziel.

Insgesamt ist die Diakonie im Kirchenkreis ein Leuchtfeuer kirchlicher Arbeit. Um Konkurrenzen in der örtlichen Diakonie zu verhindern und einzelne und gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren muss Diakonie vor Ort durch eine DIAKONISCHE KONFERENZ mit allen beteiligten Träger koordiniert werden.

**Kirchenkreis:**

<b>Grundstandard:</b>	Diakonie
<b>Dimension / Nr.:</b>	Geschäftsführung Diakonieverband

<b>Zuständig:</b>	Geschäftsführender Ausschuss des Diakonieverbandes/KKV/Superintendent
-------------------	---

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
<b>1.</b> Anpassung der Organisation nach der drastischen Reduzierung der landeskirchlichen Zuweisung für die Beratungsstellen (Strukturanpassungsfonds)	Geschäftsführung, verantwortlichen Gremien, Kirchenkreisamt und betroffene Einrichtungen stimmen die notwendigen Maßnahmen einvernehmlich ab. Geschäftsführung steuert mit Unterstützung der Beteiligten die Prozesse. Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen.	Ziel:	1
<b>2.</b> Sicherstellung der Finanzierung der diakonischen Arbeitsfelder des Verbandes (der Abteilungen) durch den KKV/KKT	Budgetierung des Verbandes. Aufbau eines verbandsübergreifenden Controllings im KKA, Anwendung des Strukturanpassungsfonds. Einbindung interner/externer Berater.	Ziel:	1
<b>3.</b> Sicherstellung und ggf. Erweiterung der Finanzierung der diakonischen Arbeitsfelder des Verbandes (der Abteilungen) durch Dritte (z. B. Land, Kommune, DW etc.).	Fortführung der Drittmittel-Vereinbarungen, Verhandlungen mit den kommunalen bzw. landesbehördlichen Stellen. Weiterentwicklung von Verbandsangeboten. Stärkung der diakonischen und der überkonfessionellen Netzwerke/Kooperationen.	Ziel:	1
<b>4.</b> Größe, Vielfalt und Veränderungsnotwendigkeiten des Verbandes erfordern kürzere Entscheidungsprozesse sowie erweiterte Entscheidungsbefugnisse/-vollmachten der Geschäftsführung.	Überwachung/Kontrolle und Leitung des Diakonieverbandes in Anlehnung an den Corporate Governance Kodex der Diakonie (DGK).	Ziel:	1/2
<b>5.</b> Leitungskräfte und Mitarbeiter/innen für die Mitgestaltung der notwendigen Veränderungen gewinnen, bei der Umsetzung begleiten sowie für die Erledigung der täglichen Arbeit stärken.	Schaffung einer ausreichenden Informationsgrundlage bei allen Leitungskräften/Mitarbeitern. Intensive Beteiligung der Leitungskräfte und der Mitarbeiter/innen. Berücksichtigung individueller Erwartungen. Förderung der Zufriedenheit der Leitungskräfte/Mitarbeiter.	Ziel:	2
<b>6.</b> Schaffung eines Hauses der Diakonie/der Kirche. Verortung der Diakonie in der Innenstadt	Diakonie(kirche) für Beratung und Seelsorge. Nutzung von Synergien. Gewährleistung inhaltlicher Veränderungen. Stärkung der Wahrnehmung diakonischer Arbeit in der Öffentlichkeit.	Ziel	2
<b>7.</b> Etablierung des Diakonieverbandes als Diakonisches Werk der Verfassten Kirche im Kirchenkreis über den Austausch mit den Gemeinden und der Zusammenarbeit mit Diakonieausschuss, Diakoniebeauftragten, Kirchenkreisamt und dem Superintendenten	Die Geschäftsführung steuert aktiv die Zusammenarbeit mit den Stellen und den Personen.	Ziel:	2

**Legende zur Gewichtung:** 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

### Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Umsetzung der Konzeption zum Strukturanpassungsfonds (Planstellenreduzierung durch Nicht-Wiederbesetzung, Versetzung, Stundenreduzierungen, Aufgaben Neuordnung etc./Sachkostenreduzierungen durch Untervermietung, kleinere Organisation) in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten. Neukonzeption eines verbleibenden Lebensberatungsangebotes. Externe Überprüfung der Suchtberatung.	Stellenanteile:	Mittelbedarf:

**Nr. B – Grundstandard Diakonie Stand KKT-Beschluss vom 25.01.2012**

2 u. 3	Entwicklung eines Controllings für die kammeralistischen Einrichtungen. Strukturierte Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Kirchenkreisamtes. Beauftragung eines externen Beraters zur Optimierung des Suchtbereiches. Umsetzung der Konzeption zum Strukturanpassungsfonds. Strategiebildung im GA.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
3	Verhandlungen mit Stadt/Kreis/Land. Ausfinanzierung ist wesentliches Kriterium bei der Auswahl neuer Projekte. Kooperationen mit anderen Wohlfahrtsverbänden. Entwicklung neuer Angebote in den Abteilungen selbst. Ausweitung der Angebote für Unternehmen. Beendigung des Konsolidierungsprojektes der Diakoniestation.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
4	Ableitung der Regelungen des DGK für den Diakonieverband unter Berücksichtigung der Gegebenheiten im Kirchenkreis. Vereinheitlichung der Organisationsabläufe innerhalb des Verbandes (z. B. bezüglich Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit, EDV, Arbeitssicherheit etc.). Förderung der unternehmerischen Leitungskompetenz der Abteilungsleiter.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
5	Führung von Einzelrücksprachen, Dienstbesprechungen, Klausurtagungen, Jahresgesprächen. Krisenintervention. Ggf. Einbindung der MAV. Zielgerichtete Qualifizierung der Mitarbeiter/innen. Gemeinschaftsaktionen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
6	Vorprojektierung zur Realisierbarkeit eines Hauses der Diakonie als Entscheidungsgrundlage für den GA/KKV. Beflagung, Beschilderung etc. der Einrichtungen mit dem Diakonieschriftzug.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
7	Gemeinden und DV(-Abteilungen) sondieren gemeinsame Aktionsfelder (z. B. gemeinsame Themengottesdienste, gemeindespezifische Beratungen durch die Facheinrichtungen, Präsenz auf Gemeindeveranstaltungen, enge Kooperation mit Diakoniebeauftragten und Gemeindegruppen, Nutzung von Gemeinderäumen)	Stellenanteile: Mittelbedarf:	

**Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:**
**Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

Beschreibung	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013	Ziel 2014	Ziel 2015	Ziel 2016

**Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**
**Beschreibung** **Instrumente der Überprüfung**


<b>Grundstandard:</b>	Diakonie
<b>Dimension / Nr.:</b>	Beratungsdienste: Sucht und Suchtprävention

<b>Zuständig:</b>	Geschäftsführer/Geschäftsführender Ausschuss des Diakonieverbandes/KKV/Superintendent
-------------------	---

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
<b>1.</b> Vollzug der Kürzung der Beratungsstellenzuweisungen im Bereich der Personal- oder Sachkosten der Suchtberatungsstelle	Reduzierung des Personalbestandes um 1,0 Vollzeitstellen nach Prüfung durch einen Unternehmensberater unter Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen.	Ziel:	1
<b>2.</b> Weitere Ausbaunotwendigkeit der Refinanzierung von Leistungen zum Ausgleich rückläufiger (Landeskirche) oder stagnierender Zuweisungen (Land, Kommune).	Mögliche Vermeidung von Angebotsreduzierung und Stellenabbau	Ziel:	1
<b>3.</b> Nicht abrechenbare Leistungen - sogenannte Samariterdienste - (wie z. B. längerfristige Beratungen und Betreuungen, Grundversorgungsangebote, sozialarbeiterische Tätigkeiten, Betreuung Ehrenamtlicher, etc.) dürfen nicht aufgrund des Refinanzierungsdrucks aus dem Angebotsspektrum verdrängt werden.	Der Kirchenkreis unterstützt und würdigt die Arbeit und das Angebotsspektrum der Fachstelle durch eine klare Haltung und Positionierung zu diesem in Stadt und Landkreis Göttingen einzigartigen Angebot.	Ziel:	2
<b>4.</b> Aufgrund der sehr differenzierten Finanzierungsstruktur der Fachstelle (vielfältige Zuwendungs- und Leistungsträger mit jeweiligen Richtlinien, Standards, Zuweisungsvoraussetzungen und Anforderungen im Hinblick auf Leistungsspektrum, Ausstattung etc.) müssen alle Kosten- und Leistungsträger entsprechend der jeweiligen Vereinbarung / Vertrag / Richtlinie berücksichtigt werden - auch im Hinblick auf verschiedenste statistische Erhebungen.	Anerkennung der besonderen Struktur der Fachstelle und Vermeidung immer wiederkehrender Infragestellungen der ureigens diakonischen Ausrichtung dieser Beratungsstelle.	Ziel:	2
<b>5.</b> Fortführung der QM - Handbuchtentwicklung nach DIN EN ISO 9001 und Mitarbeit im Qualitätsverbund Suchthilfe der Diakonie.	Gezielte Steuerung und Entwicklung der Angebote und Struktur der Fachstelle. Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Langfristige Sicherung der Fachstelle.	Ziel:	2
<b>6.</b> Komplizierte und schwer handhabbare Haushalts- und Finanzierungspläne (8 Finanzierungs- und HHpläne in der Fachstelle, Kameralistik)	Vereinfachung der Buch- und Haushaltsführung und entsprechende Unterstützung durch das Kirchenkreis- und Landeskirchenamt.	Ziel:	2
<b>7.</b> Fortlaufende Identifikation von aktuellen Strömungen und Trends und frühzeitiges Reagieren darauf (z.B. im Vorhalten neuer Angebote wie: HaLT, SKOLL, Rauchfrei, Onlinesuchtberatung.....)	Mit dem Angebot der Fachstelle am Puls der Zeit und der Bedarfe bleiben.	Ziel:	2

**Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;**

**Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)**

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Beauftragung eines externen Unternehmensberaters. Betroffene/r Berater/in erhält innerhalb des Verbandes eine neue Aufgabe (Angebot der Umsetzung oder der Versetzung).	Stellenanteile:	
		Mittelbedarf:	
2	Weiterer Ausbau der ambulanten Rehabilitation durch teilweise Verdoppelung der Gruppentherapiesitzungen, weiterer Ausbau der betrieblichen Prävention und intensive Aquisearbeit u.a. durch unser gut ausgebautes Netzwerk (z.B. RABS= Regionaler Arbeitskreis betriebliche Suchtprävention, den wir vor vielen Jahren initiierten und leiten). Installierung weiterer abrechenbarer Angebote / Kurse.	Stellenanteile:	
		Mittelbedarf:	
3	Vgl. Nr. 7	Stellenanteile:	
		Mittelbedarf:	

## Nr. B – Grundstandard Diakonie Stand KKT-Beschluss vom 25.01.2012

4	---	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
5	Abschließende Erstellung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches in Kooperation mit der Fachstelle Herzberg / Osterode.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
6	Beauftragung eines externen Unternehmensberaters	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
7	Weiterhin "sich auf dem Laufenden halten", vor Ort prüfen, welche Bedarfe vorliegen und mit gleichbleibenden Ressourcen reagieren bzw. Angebote umschichten.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	

**Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:****Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Ist 2011</b>	<b>Ist 2012</b>	<b>Ziel 2013</b>	<b>Ziel 2014</b>	<b>Ziel 2015</b>	<b>Ziel 2016</b>
Verringerung des kirchlichen Finanzierungsanteils über Reduzierung des Planstellenbestandes und der Realisierung zusätzlicher Refinanzierungsmöglichkeiten	159.988 Euro	149.828 Euro	153.828 Euro	128.828 Euro	99.828 Euro	94.828 Euro

**Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Instrumente der Überprüfung</b>

<b>Grundstandard:</b>	Diakonie
<b>Dimension / Nr.:</b>	Beratungsdienste: Ev. Lebensberatung (Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung)

<b>Zuständig:</b>	Geschäftsführung /Geschäftsführender Ausschuss des Diakonieverbandes/KKV/Superintendent
-------------------	---

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
1. Vollzug der Kürzung der Beratungsstellenzuweisungen im Bereich der Berater der Ehe- und Lebensberatungsstelle	Verringerung der Beraterstellen von derzeit 2,5 auf 0,5 Vollzeitstellen unter Nutzung der Fluktuation und unter Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen	Ziel:	1
2. Vollzug der Kürzung der Beratungsstellenzuweisungen im Bereich der Verwaltungsangestellten der Ehe- und Lebensberatungsstelle	Verwaltungsarbeit des Bereiches wird innerhalb des Verbandes neu geregelt	Ziel:	1
3. Erarbeitung einer neuen Konzeption für die verbleibende halbe Stelle.	Schlüssiges Aufgabengebiet für die verbleibende Beratungskraft in Abstimmung mit dem GA, dem GF und der betreffenden Mitarbeiterin festlegen.	Ziel:	1
4. Festlegung der organisatorischen Anbindung der verbleibenden Beratungstätigkeit	Zuordnung der Stelle zu einer anderen Beratungsstelle innerhalb des Diakonieverbandes und/oder Anbindung an einen externen Kooperationspartner.	Ziel:	1
5. Anpassung der Personalmittel für den Reinigungsdienst und der Sachmittel des Gesamthaushaltes an die stark verkleinerte Organisation.	Vergabe des Reinigungsdienstes an ein externes Reinigungsunternehmen. Erhebliche Verringerung der Sachkosten.	Ziel:	1
6. Mögliche eigene Einnahmen weiterhin realisieren. Refinanzierungen für Beratungstätigkeiten finden.	Leistungen werden auch gegen die Entgelt-Zahlung erbracht. Finanzierung einer zusätzlichen halben Beraterstelle.	Ziel:	2

**Legende zur Gewichtung:** 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;

**Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)**

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Psychologen-/Leitungsposition wird mit Beginn der ATZ-Freizeitphase der jetzigen Stelleninhaberin nicht wiederbesetzt. Offene Berater-Stelle, deren Stelleninhaberin Anfang 2011 in den Ruhestand ging, wird nicht wiederbesetzt. Die befristete Beraterstelle fällt zum Ende der Frist weg. Honorarstunden werden gekürzt.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
2	Die Verwaltungsmitarbeiterinnen erhalten innerhalb des Verbandes/des Kirchenkreises eine neue Aufgabe (Angebot der Versetzung oder der Umsetzung).	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
3 u. 4	Abklärung der aktuellen Überlegungen im derzeitigem Team bzw. mit der der verbleibenden Mitarbeiterin. Besprechung der Alternativen im Geschäftsführenden Ausschuss und Entscheidung über die neue Konzeption. Regelmäßige Supervision für die verbleibende Beraterin.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
5	Nicht mehr erforderliche Räumlichkeiten werden gekündigt oder untervermietet. Bisherige Reinigungskräfte gehen in den Ruhestand bzw. erhalten innerhalb des Verbandes /innerhalb des Kirchenkreises eine neue Aufgabe (Angebot der Versetzung oder der Umsetzung). Haushaltsansätze werden entsprechend der Ausrichtung auf eine halbe Stelle reduziert.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
6	Wenn möglich, Kostenersatz für Beratungsleistungen einfordern. Stetige Prüfung der Projektierung neuer Angebote. Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen auf Diakonie- oder Wohlfahrtsebene.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	

Nr. B – Grundstandard Diakonie Stand KKT-Beschluss vom 25.01.2012

Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:

**Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Ist 2011</b>	<b>Ist 2012</b>	<b>Ziel 2013</b>	<b>Ziel 2014</b>	<b>Ziel 2015</b>	<b>Ziel 2016</b>
Verringerung des kirchlichen Finanzierungsanteils über Reduzierung des Planstellenbestandes und des Budgets für Honorarleistungen und entsprechender Anpassung der Sachausgaben	185.712,-- Euro	179.912,-- Euro	79.912,-- Euro	66.898,-- Euro	66.898,-- Euro	66.898,-- Euro

**Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Instrumente der Überprüfung</b>



<b>Grundstandard:</b>	Diakonie
<b>Dimension / Nr.:</b>	Beratungsdienste: Kirchenkreissozialarbeit

<b>Zuständig:</b>	Geschäftsführer/Geschäftsführender Ausschuss des Diakonieverbandes/KKV/Superintendent
-------------------	---

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele	Gewichtung	
<b>1.</b> Weitere Umsetzung der Vorgaben aus dem Stellenrahmenplan unter Berücksichtigung laufender Gegenfinanzierungen.	Verringerung der Beraterstellen von derzeit 1,6 auf 1,0 Vollzeitstellen soweit durch die gegenwärtige Gegenfinanzierung weiterer Stellenanteile nicht beibehalten werden können. Nutzung der Fluktuation und Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen.	Ziel:	2
<b>2.</b> Aufrechterhaltung der bisherigen Angebote für verschiedene Zielgruppen bei zukünftiger Stellenreduzierung auf eine KKSOA-Stelle.	Eine wöchentlich stattfindenden offene Sprechstunde und ein bis zwei Gruppenangebote auf Gemeindeebene.	Ziel:	1
<b>3.</b> Notwendige Qualifikationen der Beraterinnen in verschiedenen Gebieten (Senioren, Alleinerziehende, MigrantInnen, Familien, Mutter-Kind-Kuren, psychosoziale und sozialrechtliche Beratung) trotz geringerer Zeitressourcen erhalten und aktualisieren. Bei Entstehung neuer Aufgabenbereiche muss Möglichkeit zum Erwerb neuer Qualifikationen gegeben werden.	Teilnahme an Fortbildungen und Mitarbeit in Fachgremien ( z.B. Runder Tisch Alleinerziehende, Senioren-AG) sicherstellen.	Ziel:	2
<b>4.</b> Vernetzung und Zusammenarbeit mit der "Kirchengemeindeebene". Exemplarische Mitarbeit bei Projekten auf Gemeindeebene.	Zusammenarbeit mit den 42evangelischen Kindergärten intensivieren und Hilfestellung für belastete Familien geben. Mitarbeit bei Projekten auf Gemeindeebene anbieten können.	Ziel:	2
<b>5.</b> Refinanzierungen für Beratungstätigkeiten finden. Bestehende Refinanzierung erhalten.	Beratungsleistungen für Kindergärten / Familienzentren oder Senioreneinrichtungen anbieten, die bezahlt werden.	Ziel:	2
<b>6.</b> Spendengelder für Bedürftige unbürokratisch zur Verfügung zu stellen.	Mehr Spenden für bestimmte Zielgruppen wie Alleinerziehende, arme Kinder , Flüchtlinge oder für Rechtshilfe einwerben.	Ziel:	1
<b>7.</b> Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Diakonieverbandes abstimmen. Abteilungsübergreifende Angebote machen.	Für bestimmte Zielgruppen wie Senioren abgestimmte Angebote .machen, z.B. Pflege und Beratung (Diakoniestation, KKSOA, Lebensberatung), dafür abteilungsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit machen.	Ziel:	3

**Legende zur Gewichtung: 1 = dringlich; 2 = notwendig; 3 = wünschenswert;**

**Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)**

Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme	geplanter Ressourceneinsatz	
1	Beraterstelle der ehemaligen Leiterin fällt nach dem Ende der ATZ der betreffenden Mitarbeiterin weg. Bisherige Reinigungskraft geht in den Ruhestand und wird nicht ersetzt (vgl. Lebensberatung) Optional: Beraterin, die Ende 2016 in den Ruhestand geht wird nicht ersetzt.	Stellenanteile:	
2	Routierende Besetzung der offenen Sprechstunde durch eine KKSOA. Honorarkräfte zur Unterstützung bei der Interantionalen Frauengruppe und dem Alleinerziehendentreffpunkt engagieren.	Stellenanteile:	
3	Regelmäßige Abstimmung bei der Auswahl der Mitarbeit in Gremien auf kommunaler und kirchlicher Ebene in enger Absprache mit Geschäftsführung und anderen Abteilungen. Teilnahme an Fortbildungen	Stellenanteile:	
		Mittelbedarf:	

## Nr. B – Grundstandard Diakonie Stand KKT-Beschluss vom 25.01.2012

	sicherstellen..		
4	Weiterer Ausbau des "Kinderhilfsfonds" und damit Ausbau der Zusammenarbeit mit den evangelischen Kindertagesstätten und dem Diakonieausschuss. Spezielle Angebote für die Kirchengemeinden wie Demenzgottesdienst oder Fahrten für pflegende Angehörige mit organisieren..	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
5	Gespräche zwischen der Geschäftsführung und dem Träger des PETRI HAUSES über weitere Zusammenarbeit führen. Unterstützung der Kirchengemeinde Nörten-Hardenberg bei der Planung eines Familienzentrums und Planung eines Sozialberatungsangebotes der KKSOA darin, das die Kommune finanziert.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
6	Spendenaquise für Bedürftige u.U. mit Unterstützung des Diakonieausschusses wie bei Kinderhilfsfonds geschehen, z.B. Patenschaften für bedürftige Familien. Diakoniefondsgelder nicht nur über KKSOA vergeben sondern auch über andere Abteilungen wie Migrationszentrum.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	
7	Öffentlichkeitsarbeit des Diakonieverbandes erneuern mit Angeboten von verschiedenen Abteilungen für eine bestimmte Zielgruppe. Gemeinsame Projekte auf Kirchengemeindeebene anbieten und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit innerkirchlich machen.	Stellenanteile: Mittelbedarf:	

**Ausfüllung möglich, aber nicht verpflichtend:****Quantitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Ist 2011</b>	<b>Ist 2012</b>	<b>Ziel 2013</b>	<b>Ziel 2014</b>	<b>Ziel 2015</b>	<b>Ziel 2016</b>
Verringerung des kirchlichen Finanzierungsanteils über Reduzierung des Planstellenbestandes, Anpassung der Sachausgaben und Einbringung von Gegenfinanzierungen.	220.000 Euro	220.000 Euro	217.500 Euro	196.500 Euro	196.500 Euro	196.500 Euro

**Qualitative(s) Merkmal(e) zur Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen:**

<b>Beschreibung</b>	<b>Instrumente der Überprüfung</b>

Grundstandard:	Diakonie
Dimension / Nr.:	<u>4. Kindertagesstätten</u>
<u>zuständig:</u>	<u>KK-Ausschuss für Kindertagesstätten(-Ausschuss)</u>

Herausforderungen an die Arbeit	Ziele
<p>1. sehr viele KiTas, in unterschiedlicher Trägerschaft bei sehr verschiedenen Bedingungen</p> <p>41 KiTas:</p> <p>19 in der Stadt Göttingen mit einem Budget pro Kopf (Subjektfinanzierung)</p> <p>22 in sieben ländlichen Kommunen mit Defizitverträgen (Objektfinanzierung)</p> <p>Trägerschaft in größter Zahl bei den Kirchengemeinden, 3 Verbände in ländlichen Kommunen, ein Verband in der Stadt in Gründung</p>	<p>Bildung mehrerer Trägerverbände im Kirchenkreis (Gemeindeverbände)</p> <p>Ende 2014 ist jede KiTa in einem Gemeindeverband verortet.</p>
<p>2. Verbindung zwischen KiTa-Ausschuss und leitenden Gremien des KK und zum Diakonieausschuss</p>	<p>Der KiTa-Ausschuss nutzt die vorhandenen Strukturen optimal und entwickelt sie weiter. Die Zusammenarbeit ist selbstverständlich.</p>
<p>3. Wie geht es weiter mit Fachberatung und regionaler Fortbildung nach Auflösen der Sprengelfachberatung?</p>	<p>Im KK ist Fachberatung und regionale Fortbildung gewährleistet.</p>
<p>4. Entwicklung der KiTas zu Familienzentren</p>	<p>Der KiTa-Ausschuss unterstützt die Entwicklung der KiTas zu Familienzentren.</p>
<p>5. Umgang mit demografischem Wandel (weniger Kinder) und verändertem Bedarf (mehr Betreuungszeit, jüngere Kinder, flexiblere Betreuungszeiten)</p>	<p>Der KiTa-Ausschuss nimmt den Wandel in den einzelnen Einrichtungen wahr und unterstützt die Veränderungsprozesse.</p>
<p>6. Sich abzeichnender Mangel an Fachkräften</p>	<p>Qualifiziertes Personal soll gehalten und neu gewonnen werden.</p>

Geplante Maßnahmen bzw. Ideen, um die gesteckten Ziele im Planungszeitraum zu erreichen (Kurzbeschreibung, soweit möglich auch quantifiziert)	
Zu Nr.	Darstellung der Maßnahme
1.	<p>Die pädagogischen Leitungen/ Pädagoginnen im Kirchenkreis und die betriebswirtschaftliche Leitung/KKA unterstützen, beraten und begleiten die vorhandenen Initiativen.</p> <p>Neue Zusammenschlüsse werden durch päd. Leitungen/Pädagoginnen im KK, betriebswirtschaftliche Leitung/KKA und/oder die Kirchenvorstände initiiert.</p> <p>Der KiTa-Ausschuss bittet um regelmäßige Berichte über den Fortgang.</p>
2.	<p>Definition der Aufgaben der Steuerungsgruppe (Fachberatung, päd. und betriebswirtschaftliche Leitung, Vorsitz KiTa-Ausschuss, zuständiges KKV-Mitglied, zuständiger Sup.) durch KiTa-Ausschuss in 2012.</p> <p>Gegenseitige Einladung des Diakonieausschusses und des KiTa-Ausschusses zu den Sitzungen.</p> <p>Einmal im Jahr Treffen von GA des KiTa-Ausschusses, der Steuerungsgruppe und Mitgliedern des Diakonieausschusses, um gemeinsame Vorhaben abzusprechen (z.B. Tag der Diakonie, Kinderhilfsfonds, ...)</p>
3.	Die Steuerungsgruppe entwickelt ein Konzept für die Fachberatung und regionale Fortbildung nach Auflösung der Sprengelfachberatung bis Juni 2013
4.	Konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Beratung der KiTas durch die päd. und betriebswirtschaftliche Leitung
5.	Der KiTa-Ausschuss stellt gegebenenfalls Mittel für Übergänge zur Verfügung.
6.	Schaffung von guten Rahmenbedingungen in den KiTas, die AG „Fachkräfte halten und gewinnen“ entwickelt dazu Konzepte

12. Januar 2012